Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle

Band: 16 (1948)

Heft: 2

Rubrik: Alle sind selber schuld, dass sie so viele reizende Eindrücke verpasst haben [...]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alle sind selber schuld,

daß sie so viele reizende Eindrücke verpaßt haben, alle — die nicht zum ersten Maskenball des „Kreis" gekommen sind! — Im Klub ein Fest zu feiern, war bis heute immer eine gewagte Angelegenheit, weil man nie mit einer sicheren Besucherzahl rechnen konnte. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß unserm Maskenball ein ganzer Erfolg beschieden war, namentlich auch in finanzieller Hinsicht. Die eingeführten Gäste haben das chronische Defizit glücklich abgewendet! — Für die Dekoration des großen Saales hat René, unter der General-Assistenz von Danilo, in vielen Stunden schwerer Arbeit ein kapriziöses Bild an das andere gereiht, von der guten alten Zeit bis zum heutigen Tage. Viele der eintretenden Masken, die gewiegte Kritiker als „Maximum" bezeichneten, wurden mit Applaus überschüttet. Besonders erwähnenswert sind die von Mino entworfenen und geschneiderten Modelle, die von ihm in einem sehr geschmackvollen Kostüm als Kaiserin Elisabeth von Oesterreich angeführten Dolly Sisters, Lady de Meurant etc., etc. — Voll sprühendem Witz und Humor erschienen und agierten die fünf Emanzipierten — eine bezaubernde Gruppe! — und Madame Dubarry, in einem Traum von Schwarz und Silber, kann kaum festlicher am Hofball in Versailles erschienen sein als bei uns! Allgemeinen Jubel löste das Erscheinen unserer Sette als Madame la Marquise de Pompadour aus, der einzigen wirklichen Frau des Balles, in einem großartigen Staatskostüm, das sie charmant trug und mit liebenswürdigem Kopfnicken den Beifall ihrer „Schutzbefohlenen" entgegen nahm, geführt von Rolf als Marquis d'Eon in einem wundervollen Habit aus weißem Damast, blauer Seide und Silber, einer erlesenen Kostüm-Schöpfung von René, natürlich Beide — hors concours! —

Den ersten Preis holten sich — nach dem Urteil der sieben unbestechlichen Vermummten! — ein „Modetotsch" von hinreißender Travestie, Prinz Solimann, eine ausgezeichnet geführte Herrenmaske und die aktuelle Verulkungsgruppe „Züka und Züri-Leu", die spontanen Beifall erntete. Um das treffende Urteil war das Preisgericht wahrhaftig nicht zu beneiden, denn die „Tanzmaske von den Fidji-Inseln", ein dritter Herrenpreis, war folkloristisch großartig gemacht und führte sich mit einem göttlichen Wackeltanz ein. Der „Herzbub", ein jugendlicher Gast, bezwang die Richter zu einem 2. Einzelpreis, und die Gruppe „Seven Sinners" mit der an Beardsley gemahnenden Oscar Wilde-Figur wurde „Dritte Gruppe". Daneben aber gab es noch eine ganze Reihe wirklich schöner und prächtiger Gestalten — der künstlerisch-bildhafte chinesische Kuli, der farbig erlesene mexikanische Pampas-Reiter (ein herrlich gewachsener männlicher „Unbekannter"!), der grazile Tierbändiger, ein adelig-vornehmes Rokokopaar, Heinrich III. von Frankreich „et son mignon préféré", eine maskenlose „Südsee-Insulanerin" von erstaunlicher Echtheit in der körperlichen Erscheinung, im Ausdruck und Gehaben, ein baumlanger Waggis von himmlischer Schlaksigkeit, eine Rumba tanzende Carmen Miranda, eine trippelnde Tante Rosa ... „Wer zählt die Völker, nennt die Namen ...", Zigeuner, Matrosen, elegante Roben: Miß Paris, Rose de France, Phantasie en bleu und die schöne „Fremde" in Schwarz und Gold — sie alle, und die vielen Ungenannten, tauchen nochmals in der Erinnerung auf als festliche Akteure, die durch ihre famosen Einfälle, ihre Arbeit und sicher nicht unbeträchtlichen finanziellen Opfer den Masken-

ball überhaupt erst möglich gemacht haben! Ohne Vermummungen und reiflich durchdachte Kostümierungen kann auch der beste Organisator kein solches Fest durchführen. Darum spreche ich sicher im Namen aller Besucher, wenn ich auch den Nichtprämierten und vielen, vielen Ungenannten für ihren persönlichen Einsatz bei diesem ungewöhnlichen Anlaß den allerherzlichsten Dank ausspreche. Auch der rassige Tanz von Milos und die Handharmonika-Intermezzi des Matrosen Gody und seines Begleiters dürfen nicht vergessen werden, ebenso nicht die stillen Helfer im Hintergrund. Sie alle haben bewiesen, daß man solche Abende, die in den Dingen des Geschmacks so leicht entgleisen können, so durchführen und gestalten kann, daß sie als eine festliche Erinnerung haften bleiben. Auch die „Vertauschungen des Geschlechtes", die in der Fastnachtszeit, namentlich auch in der Schweiz, gang und gäbe sind, blieben durchaus im aesthetisch Möglichen. Bei besonders gelungenen Verkleidungen begriff man absolut, daß z. B. im Theater der Antike und des Mittelalters sich besonders dafür eignende Jünglinge die Frauen-Rollen übernahmen, wie das im klassischen chinesischen und japanischen Theater auch heute noch der Fall ist. — Fast hätten wir noch den liebenswürdigen Agitator für das „Levensrecht", Nol aus Amsterdam, in seiner reizenden Improvisation vergessen.

Rolf, Deine Idee, der anfangs nicht Wenige mit großer Skepsis begegneten, hat sich bewährt; der zweite Maskenball wird nächstes Jahr folgen, dessen bin ich gewiß. Vielleicht wird es dann notwendig sein, rechtzeitig auf die Verschiedenheit von Maskenball und Kostümfest hinzuweisen, um den Preisrichtern den Entscheid leichter zu machen, oder ein zeitlich weniger gebundenes Thema zu wählen. Das alles bleiben aber Dinge zweiten Ranges. Es war schön — das bezeugten uns die Freunde aus Holland, die Gäste aus Frankreich und Deutschland und — Uebersee. Man mag gegen Feste einwenden, was man will: erstens können wir gegenüber dem andern Volksteil verschwindend wenige feiern, und zweitens sind Stunden, die uns dem Alltag entreißen, genau so wichtig wie das tägliche Brot. Sie geben uns frohe Entspannung und inneren Ausgleich; das sollten alle jene bedenken, die „prinzipiell dagegen sind". — Abonnent Nr. 22.

Café-Restaurant „Marconi"

Kanonengasse 29, mit Tram 1 ab Hb.hof bis Kanoneng.

Treffpunkt unserer Kameraden

Vorzügliche Weine - Prima Löwenbräu
Bekannt für gut bürgerliche Küche

Bauernfastnacht, 14. Februar: Maskenball - Freinacht
15. Februar: von 15 Uhr an Tanz
16. Februar: Maskenball - Freinacht

Tanz Stimmung Rassige Musik

Unsere Kameraden von Nah und Fern sind freundlich eingeladen.

Es empfiehlt sich höflich Der Wirt Tel. 23.40.91